

Alte Steine bei Thomas Schubert

Wahrhaftig und beständig

Steine begleiten die menschliche Kulturgeschichte seit der Frühzeit. Und wir haben das Rad nicht neu erfunden, wenn man heute Steinkulte, Heilsteine, Steingärten oder auch nur die Kraft der Steine wieder entdeckt.

Der Stein bildet als natürliches Baumaterial und als Teil der künstlerischen Formgebung einen integrierenden Bestandteil des Baudenkmals. Seine Anwendung in unterschiedlichen Gesteinsvarianten und Ausführungstechniken spiegelt bautechnische sowie künstlerische Entwicklungen wider, die den historischen und ästhetischen Wert eines Baudenkmals mitbestimmen. Seit der Romantik genießt dieser Werkstoff eine spezielle öffentliche Aufmerksam-

bei Thomas Schubert, einem Steinhändler mit internationalen Verbindungen und einem Spezialisten für Authentizität für Schloß und Stift:

„Wer es ganz genau haben möchte, dem biete ich Steinmaterial aus alten Palais oder nicht mehr bewohnten Schlössern sogar aus dem 17. Jahrhundert an, das ich aus Frankreich importiere, oder auch 150 Jahre alte Terrakottaböden.“

Damit läßt sich authentisch der eigene Boden ausbessern oder neu gestalten. Die Referenzliste der größeren Aufträge weist das Stift Pannonhalma

(2000 m² mit Solhofer Marmorboden) aus, Schloß Hof (in den Arkadengängen ein frostbeständiger Hartkalkstein, das das BDA zu der Bemerkung verleitete, daß der Boden so überzeugend antik wirke, als wäre er von Anfang an hier gelegen ...), die Elisabeth-Kirche in Bu-

dapest, Stift Györ, Stift Admont oder auch Schloß Laxenburg.

Der HTL-Absolvent, Steinbruchwanderer und geprüfte Steinmetz Thomas Schubert hat den Betrieb seiner Eltern schon vor zwanzig Jahren übernommen und ihn mit 27 Mitarbeitern zu einem Fachbetrieb nicht nur für Denkmalbesitzer entsprechend ausgebaut. Der Vorteil des großen Firmengeländes ist, daß man sich das Mate-

rial nicht als kleines Muster, sondern großflächig ansehen kann. „Man muß einen Stein erleben können, - von der Optik her und vom Klang der Schritte auf ihm.“

Vor drei Jahren hat er eine Maschine erworben, die sogar historische Profile in den Stein fräst.

Er bietet Quadratmeterpreise schon ab 40 Euro an, für ein historisches Bauwerk sollte man aber eine Qualität um die 200 Euro kalkulieren. Vor einem warnt Schubert: „Oft läßt man sich von plakativen Böden und Wänden impressionieren, wie man sie beispielsweise in Hotels findet, aber über diese Optik soll man sich ja gerade an ein solches Gästehaus erinnern. Genau das Gegenteil ist im eigenen Bereich zu installieren – der Boden muß sich selbst zurücknehmen, er soll ein dezenter Hintergrund, lediglich eine unauffällige Untermauerung für Stil- und andere historische Möbel und Teppiche sein. Nur durch eine gewisse Neutralität des Steines kann die nächste Generation ungefährdet des guten Geschmacks ihre eigenen Möbel, ob mit oder ohne Stil, einrichten.“

In seinem Steinzentrum entdeckt man mehr als 2000 Sorten an Naturstein – sogar Badewannen aus einem einzigen Stück Stein hergestellt, beweisen eine gewisse Exklusivität des Angebotes. (rei)



Steinmetzmeister Thomas Schubert beim Wareneinkauf im Levante Crema-Steinbruch in Westanatolien



Originaler Kalkstein aus Burgund des 17. Jahrhunderts

keit, wobei mit dem sichtbaren Material besondere Erwartungen an Echtheit, Wahrhaftigkeit und Ursprünglichkeit verknüpft werden.

Findigerweise könnte man auch Edel- und Halbedelsteine ins Gespräch bringen, was, genau genommen, kein schlechter Übergang zum Baumaterial Stein ist, der einen Quadratmeterpreis bis weit über 4000 Euro haben kann. Zum Beispiel in der Breitenfurter Straße